

Ein römischer Gutshof im »Augenschachtsfeld« bei Weißenburg i. Bay.

Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken

Auf einem sanft nach Westen abfallenden Hang liegt zwischen Schwäbischer Rezat und der römischen Straße von Weißenburg-Biriciana nach Augsburg-Augusta Vindelicum ein römischer Gutshof, den J. Mang 1977 aus der Luft entdeckte (Abb. 63). Die Erschließung eines Industriegebietes im Süden der Stadt Weißenburg war dann 1985 der Anlaß für eine Grabung, die sich auf die archäologische Untersuchung des Hauptgebäudes und eines kleinen Nebengebäudes der villa rustica konzentrierte.

Das Wohnhaus war mit der Vorderseite hangaufwärts zur römischen Fernstraße gerichtet. Hinter der 26 m breiten Hausfront mit sechs Räumen öffnete sich ein 240 m² großer Innenhof. Im Wohntrakt gelangte man von einem schmalen Eingangsraum aus durch ein kleines Zimmer in einen 37 m² großen, aus der Fassade vorspringenden Eckraum mit apsisförmigem Anbau. Rechts neben dem Eingang lagen ebenfalls ein kleiner und ein größerer Wohnraum. Türen ließen sich auf dem erhaltenen Niveau nicht mehr erkennen. Über die Ausstattung ist wenig bekannt. Der nördliche Eckraum besaß eine Fußbodenheizung, die vom Innenhof aus befeuert wurde. Hier fanden sich auch Bruchstücke von *tubuli* der Wandheizung. Alle Wohnräume hatten einen Boden aus Mörtelstrich über einer Ausgleichsschicht aus Lehm und Bruchsteinen.

Die unterschiedliche Art der Fundamente und der Steinversturz zeigen, daß nur ein Teil des Gebäudes aufgehendes Mauerwerk besaß. Die südlichen Wohnräume waren über einem Trockenmauersockel in Fachwerk errichtet. Nachträglich an das Gebäude angebaut hatte man einen Raum an der südlichen Außenmauer und einen kleinen Raum im Innenhof, der später noch eine Hypokaustheizung erhielt. Entlang den drei Außenmauern des Hofes verlief ein hölzerner Umgang, dessen Dach nicht wie im Wohntrakt mit Ziegeln, sondern mit Holzschindeln oder Stroh gedeckt war. Der mehrfach erneuerte Lehm Boden des Innenhofs war durch den Ascheflug der beiden *prae-furnia* und von zwei nicht gleichzeitig genutzten Herdstellen geschwärzt.

Ein Kellerraum, der zur üblichen Ausstattung des Wohnhauses einer villa rustica gehört, fehlt. Dies ist durch den ungünstigen Standort des Gebäudes auf einer Opalinustonschicht erklärbar, wo bereits bei geringen Regenfällen Stauwasser auftritt, das über zwei aus Stein gesetzte Drainageleitungen durch den Innenhof abgeleitet werden mußte.

Einblicke in das tägliche Leben auf dem Gutshof geben zahlreiche Funde. Neben der gewöhnlichen Gebrauchskeramik, dem Koch-, Speise- und Trinkgeschirr lokaler Herkunft, kamen in größerer Anzahl auch Terra-sigillata-Gefäße, überwiegend aus Rheinzabern, zutage. Teile einer Bronzekanne, ein Weinsieb und Glasgefäße weisen auf die weitere Ausstattung der Tafel hin. Viele verschiedenartige Messer fanden Verwendung bei Tisch und in der Küche.

Lebensgrundlage der Bewohner des Gutshofs war neben dem Ackerbau die Viehzucht. Die Knochen der Tiere dienten als Rohstoffe für den Nebenerwerb; so fanden sich unter den Tierknochen vor dem Hauptgebäude Halbfabrikate von beinernen Haarnadeln und Beinriffen. Auch Textilerzeugung ist durch Spinnwirtel und ein Webschwert belegt. Von einem gewissen Sicherheitsbedürfnis der Bewohner zeugen zahlreiche Schlüssel unterschiedlichster Form und Größe, die innerhalb und außerhalb des Gebäudes zum Vorschein kamen.

Hinweise auf den Eigentümer des Gutshofs geben einige Fundgegenstände, die dem militärischen Bereich entstammen, darunter Bruchstücke einer Paraderüstung, eine einfache Signumspitze und mehrere Zierbeschläge. Ein Bronzeknopf mit eingepunzter Inschrift, die eine Reiterschwadron (*turma*) nennt, deutet darauf hin, daß hier ein Veteran der nahegelegenen Ala I Hispanorum als römischer Bürger am Ort verblieb und sich als Gutsbesitzer niederließ. Die villa rustica ist kurz vor der Mitte des 2. Jahrhunderts errichtet worden. Die Masse der Funde gehört dem Ende des 2. und dem frühen 3. Jahrhundert an. Spuren einer gewaltvollen Zerstörung durch Brand, wie sie aus anderen militärischen und zivilen Anlagen dieses

Raums belegt sind, waren nicht festzustellen. Die Bewohner gaben ihren Gutshof wohl angesichts einer akuten Bedrohung durch die Alamannen auf, wobei sie umfangreichen Hausrat zurücklassen mußten. Die Grabungen in der villa rustica werden

1986 fortgesetzt. Neben dem bereits 1985 aufgedeckten kleinen Getreidespeicher mit Darre sollen weitere Wirtschaftsgebäude und der bisher noch nicht bekannte Begräbnisplatz des Gutshofs durch Suchschnitte erfaßt und archäologisch untersucht werden. C.-M. Hüssen



63 Weißenburg i. Bay. Luftbild des römischen Gutshofes.